



DIE ENTWICKLUNG DER SÜDSCHULE

VON DEN ANFÄNGEN
BIS HEUTE

18. MAI 1990



ENTWICKLUNG DER VOLKSSCHULE IN SÜDKAMEN

Aus den obigen Lebenserinnerungen ist noch folgendes erwähnenswert. Nach der Gründung der Volksschule konnte erst allmählich sich ein ordentlicher Lehrerstand entwickeln.

An manchen Schulen, besonders auf dem Lande wurden deshalb aus dem Heeresdienst entlassene Soldaten und Bediente adeliger Herren als Lehrer angestellt. Diese Leute, deren Bildungsgrad meistens über dem gewöhnlichen Bildungsstand der übrigen Bevölkerung lag, haben jedenfalls sich bestens bemüht, für damalige Verhältnisse gute Erfolge zu erzielen. Der Vater des auf Seite 7 erwähnten alten Magisters Borghardt war neben seinem Lehrerberuf Leineweber. Sein Webstuhl stand in der Schulstube und er unterrichtete seine kleine Schülerzahl während des Webens von diesem aus. Dabei habe er eine riesige Rute neben sich gehabt, die er, wenn nötig, geschwungen habe und mit der er jeden Schüler, der nicht parieren wollte, erreichen konnte. Rektor Siegler hat selbst noch einige Schreibhefte gesehen, deren Schrift schon recht gut gewesen sei. Auch im Rechnen habe er den Kindern schon viel beigebracht, so daß man von ihm sagen kann: Wer leistet, was er kann, der ist ein wackerer Mann!"

AN DIESE ZEIT ERINNERT SICH EIN "I MÄDCHEN" VON DAMALS

"Im Jahre 1919 wurde vom Gesundheitsamt eine Untersuchung der Schulkinder verfügt. Die Durchführung lag an der Volksschule Südkamen in den Händen der Herren Sanitätsrat Dr. L. und Lehrer R. Letzterem unterlag das Messen und Wiegen der Kinder. Dabei mußten die Schüler A.W. und A.Sch. helfen. Herr R. nahm die Angelegenheit sehr genau und wollte das Gewicht möglichst bis aufs letzte Gramm feststellen. Auf seine Anordnung hin mußten sich die Jungen und Mädchen der Entlaßklasse bis aufs Hemd entkleiden, während die Kinder der übrigen Jahrgänge auch die letzte Hülle fallen lassen mußten. Sie schämten sich und sträubten sich, dagegen half aber nichts.

Ich war seinerzeit im 1. Schuljahr. Mein Nettogewicht wurde mit 44 Pfund ermittelt. Was mich trotz allem mit gewissem Stolz erfüllte. Auf dem Heimweg verkündigte ich den Verwandten und Bekannten meine 44 Pfund ohne Hemd. Schon in der Haustür rief ich meinen Eltern freudestrahlend zu: "ich wiege 44 Pfund ohne Hemd."

Bei den Eltern der Kinder lösten die "nackten Tatsachen" ziemliche Empörung aus. Sie bildeten einen Elternrat und stellten sogar beim Schulamt einen Antrag auf Abberufung des Lehrers R., der aber abgelehnt wurde. Für mich ist dieses Erlebnis heute eine amüsante Erinnerung an meine Schulzeit in Südkamen."

1930-1965

Aus der Zeit vom 1930 bis 1945 ist nur wenig bekannt. Schulleiter von 1932 - 1945 war Herr Kreitz. In der Schulchronik lesen wir, daß besonders in den letzten Jahren des Krieges der Unterricht durch äußere Einflüsse (Bombenangriffe, Kohlenmangel usw) laufend gestört wurde. "Dazu machte sich häufiger Lehrerwechsel hemmend bemerkbar. Seit dem 5. März 45 ruhte der Unterricht ganz... Erst im Herbst genehmigte die Militärregierung die Wiedereröffnung der Volksschulen. Nach Überbrückung mannigfacher Schwierigkeiten (....) wurde am 26.9.45 mit dem Unterricht begonnen. Fräulein Weber aus Kamen nahm den Dienst auf und begann mit 38 Kindern".

Der erwähnte Lehrerwechsel gilt auch für die Jahre bis 1956:

1946	Herr Priebel
1946	Herr Bergmann
1947	Herr Grötting
	Herr Stoltefuß
1950	Frau Stritzel
1950	Herr Schürer
1952	Herr Schmidt
1953	Herr Niederstadt
1954	Herr P. Kollin
1956	Frau Schröder,
	Herr Deifuß
	Herr Wieggers
1956	Herr E. Kollin

DIE GESCHICHTE DER SÜDSCHULE 1767 - 1930

Als wir uns zu diesem Rückblick entschieden, merkten wir bald, daß die Südschule ja eigentlich viel länger existiert. Die Schule in der Gemeinde Südkamen war in ihrem Ursprung eine sogenannte Nebenschule oder Heckschule im Süden der Stadt Kamen. Die Anfänge dieser kleinen einklassigen Schule gehen in das Jahr 1767 zurück. Eine Abhandlung über die Anfänge dieser Schule schrieb im Jahre 1930 der zweite Lehrer Degener. Hier ein Auszug aus seiner Schrift "Südkamens geschichtliche Entwicklung":

Die kleine Gemeinde Südkamen besaß seit alten Zeiten eine sogenannte Nebenschule oder „Heckschule“, die zwar verboten war, aber mit Bewilligung der Kirche geduldet wurde. Die Lehrer solcher Schulen hatten meist keine Vorbildung. Bei der kärglichen Besoldung waren sie gezwungen, sich durch ein Handwerk zu ernähren. Die Kinder blieben in dieser Schule zu Südkamen, bis sie im Lesen, Schreiben u. Rechnen so weit gefördert waren, daß sie dem kirchlichen Unterricht folgen konnten. Dann wurden sie in die Pfarrschule zu Kamen geschickt. Die älteste Schule von Südkamen stand auf „Morksheide“ neben dem „Bleiteich“. Mehrere Generationen der jetzt noch hier lebenden Familie „Borchard“ übten das Amt des Lehrers aus. Die erste Urkunde stammt aus dem Jahre 1767. Magister „Borchard“, im Nebenberuf Weber, war als Lehrer tätig. Nach ihm trat sein Sohn das Amt an. Dieser, Johann Heinrich Borchard, war in seinen jungen Jahren Schreiber bei dem Kriegsrat Bastrow, mit dem er große Reisen durch Holland und Frankreich machte. So erlebte er auch die französische Revolution und den Tanz um den Freiheitsbaum in der Platz. Später machte er den Versuch, im Oldenburgischen als Lehrer zu wirken, kam dann aber nach Südkamen zurück. 1817 wurde er Lehrer im Heimatdorfe. Besondere Vorbildung hatte er nicht. Die Pastoren Haupt und Hofius in Kamen prüften ihn und fanden ihn zum Lehrer tauglich. So wirkte er bis 1866. Sein „Lehrereinkommen“ bestand aus der Schulwohnung mit Garten, 3 Morgen Land, „5 Scheffel Roggen altcamensches Maas“, welche er von den 2 Hofbesitzern erhielt, und einen kleinen Geldzuschuß der Gemeinde. Wie sein Vater war er im Nebenberuf auch Weber. Trotz des kärglichen Gehaltes hing er mit ganzer Liebe am seinem Berufe. Als Lehrer war er beliebt und hoch geachtet, so daß die Gemeinde ihm

nach seinem Amtsaustritt bis zu seinem Tode das Gehalt und die Naturalien als Pension gab. Er starb am 31.12. 1869 im Alter 95 Jahren. Die Bezeichnung „Dä olle Magister“ war für ihn ein Ehrentitel im ganzen Dorfe. Mit seinem Abschied 1866 ging die Nebenstelle in Südkamen ein. Die Kinder gingen teils nach Ufferde, teils nach Kamen zur Schule. Das Grundstück mit dem äusserst baufälligen Hause wurde an dem „Colon“ Morf verkauft, welcher es ebnete und zur Weide machte. Um eine neue Schule zu erhalten, wurde ein Schulfond gegründet, dessen Grundstock von dem Erlös des alten Schulgrundstückes gebildet wurde. Auch das „Gehalt“ welches früher der alte Vorghard bekommen hatte, wurde diesem Schulfond zugeteilt. In den Jahren 1872—73 wurde die jetzige alte Schule gebaut. Als erster Lehrer wurde Herr Karl August Siegler aus Elberfeld 1873 feierlich von der Regierung hier eingeführt. 1875 wurde er endgültig angestellt, ging 1879 als Lehrer nach Kamen, wurde dort Rektor und lebt da jetzt noch in hohem Ansehen im wohlverdienten Ruhestande. 1879 kam Herr Heinrich Lohsträter als Schulamtsaspirant nach hier. 1880 wurde Herr Heinrich Wilhelm Richter aus Kaiseran endgültig angestellt. Er wirkte bis 1915 von der Gemeinde hochgeachtet und verehrt. Seinen Ruhestand verlebte er in Kamen, wo er 1927 starb. Inzwischen war die Schülerzahl von 30—40 beim alten Vorghardt auf 100 angewachsen, so daß 1909 eine zweite Lehrstelle eingerichtet und die neue Schule gebaut wurde. Für die zweite Klasse wurde Herr Lehrer Risch angestellt, der vorher in Konstantinopel als Lehrer tätig war. Zeitweilig wurde der Schulbetrieb dreiklassig mit zwei Lehrern geführt. Die dritte Klasse ging jedoch durch die Abnahme der Schülerzahl wieder ein. Seit 1915 führt Herr Risch als erster Lehrer die Leitung der Schule. An seiner Stelle übernahm Fräulein Bauer die zweite Klasse bis 1917. Dann wurde Herr Lehrer Böhm für die zweite Klasse angestellt. Am 1.4.1929 wurde er nach Dortmund gewählt. Seine Klasse übernahm Herr Lehrer Degener, der jetzt die alte Schule bewohnt.

In einer Dorfchronik fanden wir folgende Beiträge aus dem Schulleben in Südkamen:

"Straßenbau in Südkamen.

1889...Herr Rektor Siegler erzählte mir, daß er im Winter die Kinder von der Dortmunder Straße, welche nach Südkamen zur Schule mußten, bei abgehendem Frost oder Regenwetter wochenlang beurlauben mußte, wegen Unpassierbarkeit der Straße."

1925 zitiert der Chronist aus den "Lebenserinnerungen" des Rektors a. D. Siegler:

"Als ich im Jahre 1873 in Südkamen eingezogen war, merkte ich bald, als Regenwetter eintrat; daß die

Wege, sowohl im Dorf als auf der Dortmunder Straße grundlos waren. An einigen Stellen waren tiefe Löcher quer über den Weg zu finden, so daß man kaum trockenen Fußes weiterkommen konnte. Den Kindern riet ich, ein paar Schuhe und Strümpfe mitzubringen, damit sie wenigstens während des Unterrichts trockene Füße hätten. Es war zur Sitte geworden, die Löcher mit Kohlstrünken und Kartoffelkraut auszubessern. Zunächst suchte ich, zwei besonders schlimme Wegestellen zur Ausbesserung zu veranlassen, daß ich bei Schulversäumnissen der Kinder in die Liste schrieb: Die Kinder konnten nicht ohne Gefährdung ihrer Gesundheit den Weg zur Schule wegen des tiefen Schlammes machen. Der Amtmann sorgte dann für Abhilfe."